

## **Call for Paper für die WOCHENSCHAU-Sonderausgabe 2024 zum Thema BNE**

Die WOCHENSCHAU-Themenhefte für den Politik- und Wirtschaftsunterricht bieten auf den Unterricht zugeschnittene Materialien für die Hand der Schüler\*innen. Die jährliche WOCHENSCHAU-Sonderausgabe richtet sich insbesondere an Lehrer\*innen, aber auch an Studierende, Referendar:innen und Fachdidaktiker:innen: Hier diskutieren Fachdidaktiker:innen und Lehrer:innen für Lernen, Unterricht und Schule relevante aktuelle Fragestellungen. Die WOCHENSCHAU stellt damit ein Bindeglied zwischen Forschung und Praxis dar. 2024 geht es um das Zusammenspiel von politischer Bildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Wir laden ein zu Beiträgen, die sich mit Ansätzen, Konzepten, Fragen, Herausforderungen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und deren Bedeutung, Zusammenhängen oder auch Leerstellen für die politische Bildung und den Politikunterricht beschäftigen. Hierbei kann es sich um praxisorientierte Forschung, konzeptionell-didaktische Ansätze sowie um methodische Beispiele handeln:

- In welchem Zusammenhang lassen sich BNE und politische Bildung konkret für Schule und Unterricht umsetzen?
- Welche Methoden und didaktischen Settings eignen sich besonders?
- Welche (Forschungs-)Projekte beschäftigen sich in der Politikdidaktik mit dem „Zusammenspiel von BNE und politischer Bildung“?
- Welche Desiderate und Entwicklungspotentiale lassen sich im Kontext von BNE und politischer Bildung formulieren?
- Welche Bedeutung hat BNE für Curricula, Unterrichtsmaterialien, Schulformen und Klassenstufen?

Sie forschen zu diesen oder verwandten Fragestellungen? Dann freuen wir uns über ein Abstract bis zum 30.4.23 an [sebastian.neumann@wochenschauverlag.de](mailto:sebastian.neumann@wochenschauverlag.de). Vorbehaltlich der Zusage ist der Einsendeschluss der Beiträge der 15.10.23.

Umfang pro Beitrag: 12.000 bis 15.000 Zeichen inkl. Leerzeichen.

Die WOCHENSCHAU wird herausgegeben von Prof. Dr. Sabine Achour, Dipl. Pol., Dipl. Vw. Bernward Debus, Dr. Tessa Debus und Prof. Dr. Peter Massing